

# ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 64, Nummer 1

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 64, 1: 19-21 (1990)

ISSN 0373-7568

Manuskriptannahme am 5. 11. 1989

Erschienen am 16. 11. 1990

Vortrag zum Symposium „Die Vielfalt der Natur in der Lausitz – ihre Erhaltung  
und bergbauliche Inanspruchnahme“  
9. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz –  
am 4. und 5. November 1989 in Görlitz

## Naturschutzaufgaben in bergbaulich hoch beanspruchten Territorien – Naturschutzkonzept für den Kreis Weißwasser

Von KARL HEINZ GROSSER

Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (Saale) der AdL,  
Arbeitsgruppe Potsdam

Mit Beschluß Nr. 13/86 vom 24. 9. 1986 bestätigte der Bezirkstag Cottbus die Festlegung von Bergbauschutzgebieten bis zum Jahr 2050. Zum Aufschluß der im Südosten des Bezirkes gelegenen Braunkohlenlager sind die Tagebaue Nochten, Pechern, Bärwalde, Reichwalde und Weißwasser vorgesehen. Dies bedeutet (unter Hinzunahme eines kleinen Anteiles des Tagebaues Spremberg-Ost) für den Kreis Weißwasser auf 63 % seines Territoriums den endgültigen Verlust der natürlich entstandenen quartären Schichtenfolge und der gesamten gegenwärtigen geographischen Struktur und eine absolute Neuordnung der Landnutzung entsprechend den nunmehr total veränderten, ausschließlich anthropogenen Standortverhältnissen, kurz: den Aufbau einer neuen Kulturlandschaft.

Unter den territorialen Anforderungen an die Gestaltung der Bergbaufolge- und Bergbaunachbarlandschaft sieht der Beschluß im Hinblick auf die Behandlung der Naturschutzobjekte vor

- die Erarbeitung von Dokumentationen der der Devastierung anheimfallenden Schutzobjekte,
- die Festlegung von Ersatzmöglichkeiten für ausgewählte Naturschutzgebiete, gegebenenfalls – analog der Denkmalpflege – die Werterhaltung entsprechender Objekte außerhalb der Abbaugelände und
- die Nutzung der durch das bergbauliche Relief geschaffenen Möglichkeiten zur Anlage von Flachwasserbereichen als Teichflächen und biologische Aktivierungszonen.

Zur Realisierung dieser Aufgabenstellung wurde für den Kreis Weißwasser ein Konzept zur Entwicklung der Naturschutzarbeit als Bestandteil einer komplexterritorialen Raumstudie ausgearbeitet. Es geht davon aus, daß der Naturschutz – im Sinne der Gesamtheit aller gesellschaftlichen Maßnahmen zur Erhaltung der Arten- und Formenmannigfaltigkeit der lebenden Natur als einer unverzichtbaren biologischen Naturressource – unter den eigenen, von der normalen Situation erheblich abweichenden Bedingungen der Bergbau- und Industriegebiete einer langfristig gültigen Strategie bedarf, die das gesamte Geschehen von der Festlegung der Bergbauschutzgebiete über den Tagebaubetrieb und sein Umfeld bis zur Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft im Blickfeld zu behalten hat. Auch diese Form der Naturschutzarbeit steht unter staatlicher Leitung, ist in voller Mitverantwortung der beteiligten Betriebe zu tragen, durch die fachlich zuständigen wissenschaftlichen Einrichtungen anzuleiten, und hat alle sachkundig mitwirkenden gesellschaftlichen Kräfte einzubeziehen.

Dem Naturschutzkonzept liegen eine Analyse des gegenwärtigen Bestandes an Schutzobjekten und eine Einschätzung des Ausmaßes seiner Beeinträchtigung durch den Bergbau zugrunde.

Die Naturausstattung des Kreises Weißwasser zeichnet sich durch eine Reihe besonderer Werte aus, deren Erhaltung die Aufgabe des Naturschutzes ist:

— Geschützte Arten und Biogeozönosen. Die ausgedehnten Kiefernwaldgebiete mit Wechselagen von Wald, Moor, Zwergstrauchheiden und Sumpfwiesen enthalten die letzten Tieflandspopulationen von Auer- und Birkhuhn, vereinzelt sind Kranich und Wiedehopf anzutreffen, die Blauracke war vor ihrem allgemeinen Rückgang hier nicht selten, der Hirschkäfer findet in den Alteichenbeständen ihm zusagende Lebensräume. Moorbärlapp, Königsfarn, Bärentraube, Lungenenzian, Arnika und Weiße Waldhyazinthe sind bislang erhalten gebliebene Komponenten der bedrohten Pflanzenwelt. Die hier in naturnaher Struktur und Artenkombination erhaltenen Kiefern-, Kiefern-Fichten-, Traubeneichen-Kiefern- und Sumpforst-Kiefernwälder gehören ebenso wie die lokal einst verbreiteten Zwergstrauchheiden, Pfeifengraswiesen oder *Sphagnum*-Moore heute zu den landesweit als gefährdet einzustufenden Pflanzengesellschaften.

— Forstlich bedeutsame Genressourcen. Die nachweislich natürlichen, hinsichtlich Schaftqualität, Verjüngungsfähigkeit, Anpassung an Witterungsunbilden und Resistenz gegenüber naturbedingten Gefahren bewährten Lausitzer Populationen von Kiefer, Fichte, Traubeneiche und – wo noch vorhanden – auch Weißtanne sind wertvolle Komponenten des genetischen Potentials unserer Waldbäume.

— Entwicklungszentren biologischer Mannigfaltigkeit.

Die zerstreut im Kreisgebiet liegenden Moosmoore, der thermophile Kiefern-Eichenwald des NSG „Eichberg“, der Auen-Hangwaldkomplex des Neißetales und das NSG „Altes Schleifer Teichgelände“ sind z. T. reich ausgestattete Zentren standörtlicher und biologischer Mannigfaltigkeit. Dazu kommen zahlreiche Sekundärstandorte und langfristig extensiv genutzte Kulturlandschaftsbereiche mit dem standortstypischen Artenreichtum des moso- bis oligotrophen Bereichs.

#### Ausmaß und Folgen des Braunkohlenbergbaus

Vom Bergbau betroffen sind die großen Kiefernwaldgebiete im Urstromtal und auf der Ostseite des Schleifer Sanders, das Kiefern-Eichenwaldgebiet mit Vorkommen der Fichte am Rand der Trebendorfer Hochfläche, das Moorgebiet von Alteich-Hermannsdorf, der Südostrand des Muskauer Faltenbogens sowie das Wald- und Teichgebiet zwischen Daubitz – Viereichen – Boxberg – Reichwalde und der südlichen Kreisgrenze.

In den ausgewiesenen Bergbauschutzgebieten liegen die NSG „Urwald Weißwasser“ (G 35), „Keulaer Tiergarten“ (G 36), „Alteicher Moor und Große Jeseritzen“ (G 37), „Eichberg“ (G 38) und „Hermannsdorf“ (G 39). Mit Teilflächenverlusten ist zu rechnen bei den LSG „Boxberg – Reichwalder Wald- und Wiesengebiet“, „Braunsteich“, „Muskauer Parklandschaft und Neißeaue“. Beeinträchtigungen durch Veränderungen im Wasserhaushalt sind zu erwarten in den NSG „Altes Schleifer Teichgelände“ (G 52) und Trebendorfer Tiergarten“ sowie am Daubitzer Park. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, daß etwa 90 % des Kreisgebietes von der Grundwasserabsenkung betroffen sein werden, daß das gesamte Kreisgebiet Immissionsbereich der örtlichen sowie außerhalb des Kreises gelegener Industrieobjekte ist, und daß depositionsbedingte Standortzustandsveränderungen sowie akute Rauchsäden an einer Reihe von Naturschutzobjekten bereits seit längerem evident sind. Schließlich bedeutet das nunmehr endgültige Aufreißen eines etwa 30 000 ha großen Waldgebietes, wie es die Muskauer Heide als Teil der Niederschlesisch-Lausitzischen Heiden darstellte, einen Verlust an zahlreichen Refugien und Regenerationszentren des genetischen Potentials natürlicher Kiefernwaldgebiete, der für die von der Kiefer beherrschten Waldgebiete im altpleistozänen Tieflandgürtel der DDR nicht ohne Belang sein kann.

#### Aufgaben für den Naturschutz

Entsprechend den Auflagen aus dem Bezirkstagsbeschuß und der vorstehend geschilderten Situation ergeben sich für die Naturschutzarbeit im Kreis Weißwasser folgende Aufgaben:

1. Erfassung des elementaren Informationsgehaltess aller NSG des Kreises (Urwald Weißwasser, Keulaer Tiergarten, Altteicher Moor und Große Jeseritzen, Eichberg, Hermannsdorf, Schleife, Altes Schleifer Teichgelände, Trebendorfer Tiergarten) für die ökologischen Grundlagen des Naturschutzes – Flora und Vegetation, Standort, biologisch relevante Strukturparameter; Pilzflora, Entomofauna, Herpetofauna, Avifauna, Kleinsäugerfauna mit Bezug auf Standorts- und/oder Strukturbindungen.

2. Sicherung des Fortbestandes der geschützten Pflanzen- und Tierarten des Gebietes in überlebensfähigen Populationen mit folgenden Teilleistungen:

— Aufnahme und Kartierung der geschützten Pflanzen- und Tierarten nach aktueller Beobachtung und historischen Angaben; Ausarbeitung regionaler Artenschutzprogramme,

— Einrichtung und Schutz von Ausweichbiotopen für Auer- und Birkhuhn.

— Gelenkte Vermehrung geschützter und gefährdeter Pflanzenarten in einem eigens dazu eingerichteten Reservat „Trebendorfer Tiergarten“.

3. Erhaltung wertvoller Genressourcen durch verstärkte Beerntung und Vermehrung ausgewählter Saatgutträger von Traubeneiche, Fichte und Kiefer sowie durch die Anlage von Erhaltungskulturen der lokalen Weißtannenpopulation.

4. Förderung der Entfaltung biologischer Mannigfaltigkeit durch:

— Sicherung der vollen Funktionsfähigkeit der NSG „Schleife“, „Altes Schleifer Teichgelände“ und „Trebendorfer Tiergarten“ einschließlich der in den Nachbarkreisen gelegenen NSG „Reuthener Moor“ (Kreis Spremberg), „Faltenbogen südlich Döbern“ (Kreis Forst) und „Niederspreer Teichgebiet“ (Kreis Niesky, Bezirk Dresden) als den als Genreservoir in der Nachbarschaft des Bergbauggebietes verbleibenden Naturschutzgebiete; Erweiterung der Funktionen des LSG „Braunsteich“ zu einem Zentrum der Artenvielfalt (künftiges NSG am Südufer des Braunsteiches). Für diese NSG sind die Behandlungsrichtlinien zu aktualisieren und entsprechende Pflegemaßnahmen zu sichern und deren Erfolg zu kontrollieren.

— Aktualisierung der Landschaftspflegepläne für die LSG „Boxberg – Reichwalder Wald- und Wiesengebiet“, „Kromlau – Gablener Restseengebiet“, „Trebendorfer Abbaufeld“ und „Muskauer Parklandschaft und Neißeaue“,

— Einrichtung neuer Naturschutzgebiete im Südosten des Kreises, im Bereich der Jungfernberge und der Außenhalde des Tagebaues Reichwalde und am Südufer des Braunsteiches,

— Projektierung von etwa 1000 . . . 1500 ha Schutzgebietsfläche (Wald, Grünland, Moor- und Flachwasserbereiche) in der Bergbaufolgelandschaft,

— Festlegung und Pflege aller ökologisch wertvollen Bereiche im verbleibenden, bergbaulich nicht oder nicht mehr beanspruchten Bereich.

Das hier in kurzen Zügen vorgestellte Konzept ist ein anspruchsvolles, aber aus der Situation heraus notwendiges langfristiges Programm. Mit der Einrichtung einer ständigen regionalen Arbeitsstelle, dem Einsatz eines hauptamtlichen Naturschutzwartes und der koordinierten Zusammenarbeit zahlreicher Institutionen, Einrichtungen und Spezialisten verlangt es einen vergleichsweise hohen Aufwand an Mitteln und Fonds. Die Bestätigung des Konzeptes durch das Bezirks-Naturschutzaktiv und durch den Rat des Kreises sowie seine Annahme durch den Kreistag gibt Zuversicht zu weiteren erfolgreichen Schritten auf einem hier durchaus neuen Wege regionaler Naturschutzarbeit.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Karl Heinz Großer

Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz

Arbeitsgruppe Potsdam

Templiner Straße 21

P o t s d a m

DDR-1560